

zwei neue Stiftungen, das Erzstift Magdeburg, welches die reichen Schenkungen des Moritzklosters erhielt, und das Johanniskloster. Aber die Brüder von S. Johann hielten sich fort und fort für die Nachfolger der Brüder von S. Moritz; daher eröffneten sie die Reihe ihrer Aebte mit den drei Aebten des Moritzklosters, Anno, Adwin und Richer, und verwahrten in ihrem Archive Briefe, welche einst dem Moritzkloster verliehen waren,¹ oder suchten sich Privilegien zu schaffen, welche aus einer früheren Zeit stammten.²

Die beiden ersten zuverlässigen Urkunden, mit denen das Kloster Berge in die Geschichte tritt, datiren aus dem Januar 970. Durch die eine vom 17. Januar erhielt dasselbe ein Gut zu Wikkara und Noranstat, durch die zweite vom 25. Januar das Recht der freien Abtwahl und die Freiheit von weltlichen Diensten.³

Ausser Otto I. gaben auch andere Mitglieder des Sächsischen Kaiserhauses dem Kloster vielfache Beweise ihrer Huld.⁴ Strenge Beobachtung der Ordensregel, Fleiss und sorgfältige Beschäftigung mit den Wissenschaften zeichneten die Conventsmitglieder in den ersten Jahrhunderten des Bestehens des Klosters aus. Auch die Existenz einer Schule lässt sich nachweisen, die von dem 10jährigen Thietmar, dem späteren Bischof von Merseburg, von 986—989, sowie von dessen Brüdern Siegfried und Bruno besucht wurde.⁵ Einen unzweideutigen Beweis von dem wissenschaftlichen Sinn, der im Kloster herrschte, liefert der Umstand, dass der Verfasser der *Annales Magdeburgenses* ein Mönch im Kloster Berge war.⁶ Auch die *Gesta abbatum Bergensium* sind daselbst entstanden. Ebenso scheint der *Codex Lipsiensis* n. 40

¹ So befand sich im Archiv des Klosters Berge die Urkunde vom 23. April 941 und der Schenkungsbrief über Deventer v. J. 959. S. das Privilegienbuch des Klosters Berge S. 121 und 230. Ebenso giebt das Weisse Buch fast alle auf das Moritzkloster bezüglichen Urkunden in Abschrift.

² So erklärt sich die Fälschung vom 12. April 965 (Urk. n. 1), auf welche ich die Vermuthung, dass das Kloster im J. 961 gegründet ist, gestützt habe. S. *Magdeb. Geschichtsblätter* V, 315 ff. und dagegen X, 19 und Dümmler, *Otto d. Grosse* S. 450, Anm. 5.

³ Urk. n. 3. 4.

⁴ Urk. n. 6. 7. 8. 10. 12.

⁵ Thietm. IV, 11.

⁶ Wattenbach, *Deutschlands Geschichtsquellen*, II, 307.